

<http://www.laender-analysen.de/russland/>

WTO-BEITRITT AKTUELLE WIRTSCHAFTSDATEN

■ ANALYSE		
	Russlands WTO-Beitritt: Tatsachen und Legenden Von Vladimir Obolenskij, Moskau	2
■ ANALYSE		
	Stolperstein Georgien: Die Auswirkungen des georgisch-russischen Konflikts auf Russlands WTO-Beitritt Von Johannes Wetzinger, Wien	5
■ DOKUMENTATION		
	Das Beitrittsverfahren der Welthandelsorganisation (WTO)	8
■ UMFRAGE		
	Die Haltung der russischen Bevölkerung zum WTO-Beitritt in vergleichender Perspektive	9
■ STATISTIK		
	Der russische Außenhandel	10
■ STATISTIK		
	Aktuelle Wirtschaftsdaten	12
■ CHRONIK		
	Vom 20. Mai bis zum 3. Juni 2011	15

Russlands WTO-Beitritt: Tatsachen und Legenden

Von Vladimir Obolenskij, Moskau

Zusammenfassung

Die russischen Beitrittsverhandlungen zur Welthandelsorganisation (World Trade Organization, WTO), die sich bereits seit 16 Jahren hinziehen, nähern sich ihrem Abschluss. Sowohl offizielle Einschätzungen als auch russische und internationale Experten gehen davon aus, dass Russland bis Ende dieses Jahres Mitglied der WTO werden kann. Die Bedingungen des Beitritts sind bereits im Wesentlichen vereinbart. Sie bedeuten für die russische Wirtschaft kurzfristig kaum Veränderungen und können mittelfristig die internationale Wettbewerbsfähigkeit russischer Firmen verbessern.

Einleitung

Für eine Mehrheit der russischen Politiker, Wirtschaftsvertreter und Experten ist offensichtlich, dass sich Russland nicht länger außerhalb des internationalen Handelssystems befinden kann, dem aktuell 153 Staaten weltweit angehören. Als WTO-Mitglied würde Russland deren Prinzipien, Normen und Regeln anwenden und dadurch Teil eines einheitlichen, internationalen Rechtsraumes werden, in dem ein Großteil des weltweiten Handels abgewickelt wird. Dies würde den einheimischen Exporteuren die Möglichkeit geben, sich auf den Märkten der WTO-Mitgliedsstaaten unter den gleichen, gegenseitig gewährten Bedingungen bezüglich Waren, Dienstleistungen und ausländischen Direktinvestitionen zu betätigen. Dabei beruhen die Zugangsbedingungen zu ausländischen Märkten nicht mehr auf einer Vielzahl einzelner Handelsabkommen, sondern auf einem einzigen und universellen, internationalen Vertrag.

Durch einen WTO-Beitritt würde Russland darüber hinaus Zugang zum WTO-Streitschlichtungsmechanismus erhalten – für den Fall, dass einer der Mitgliedsstaaten unberechtigte Einschränkungen gegen den Handel mit russischen Waren und Dienstleistungen verhängen sollte. Zudem könnte Russland an multilateralen Verhandlungen zur weiteren Liberalisierung des Handels teilnehmen.

Die russischen Beitrittsverhandlungen zur Welthandelsorganisation, die sich bereits seit 16 Jahren hinziehen, nähern sich nun ihrem Abschluss. Sowohl offizielle Einschätzungen als auch russische und internationale Experten gehen davon aus, dass Russland bis Ende dieses Jahres Mitglied der WTO werden kann. Ungeachtet dessen bricht in der russischen Gesellschaft von Zeit zu Zeit eine Diskussion darüber aus, ob sich ein Beitritt lohnt und welche Vor- und Nachteile damit verbunden sind. In diesem Beitrag werden die zentralen Bedingungen des Beitritts vorgestellt und ihr Einfluss auf die russische Wirtschaft untersucht.

Zölle und Marktzugang

Im Verlauf des Verhandlungsprozesses gelang es der russischen Delegation, sich mit den Partnern über die

wesentlichen Beitrittsbedingungen zu verständigen. Die Verhandlungen über Einfuhrbestimmungen für ausländische Waren auf den russischen Markt sind mit allen Teilnehmern der Arbeitsgruppe abgeschlossen. Im Rahmen der von der russischen Delegation erzielten bilateralen Vereinbarungen liegt das Ausgangsniveau für die Anpassung von Zöllen auf Importe bei keinem einzigen Zollsatz unter dem aktuell bestehenden, d. h. alle Einfuhrzollsätze können nach einem Beitritt erst einmal bestehen bleiben. Im ersten Jahr nach dem WTO-Beitritt wird kein einziger Zollsatz unter das aktuelle Niveau gesenkt. Das letzte Stadium der Anpassung sollen die Zölle erst nach sieben Jahren erreichen, was es der heimischen Industrie erlauben sollte, sich an die erhöhte Konkurrenz aus dem Ausland anzupassen.

Die vereinbarten Regeln sehen letztendlich eine Reduzierung der durchschnittlichen Höhe der Schutzzölle für landwirtschaftliche Produkte von 21,5 % auf 18–19 % und für Industrieprodukte von 10,1 % auf 7,6 % vor. Nach dem Ende der siebenjährigen Anpassungsphase werden die russischen Zollsätze in Abhängigkeit von der Produktgruppe zwischen 0 % und 20 % betragen. Im Unterschied zu den aktuell vierstufigen Zollsätzen werden die neuen Zölle mehrstufiger sein. Bei einem Großteil der Waren wird der Satz bei 2–3 % beginnen und kann praktisch alle Ziffernwerte bis zur Obergrenze einnehmen.

Im Verlauf der Verhandlungen konnte zudem vereinbart werden, dass Russland das Recht behält, Exportzölle einzuführen. Diese machen 20 % der Einnahmen des Staatshaushaltes aus und führen dem Staat einen bedeutenden Teil der Rohstoffeinnahmen zu.

Die Verhandlungen über den Zugang zum Dienstleistungsmarkt sind ebenfalls mit allen interessierten Teilnehmern der Arbeitsgruppe abgeschlossen. Russland erklärte sich bereit, die Auflagen aus ca. 116 von 155 Dienstleistungssektoren, in denen eine Klassifizierung der WTO vorgesehen ist, zu übernehmen. In einigen Fällen sind die vereinbarten Auflagen für ausländische Dienstleister strenger als die aktuell gültige Gesetzgebung. Dies gilt u. a. für Dienstleistungen im Energie-

und Transportbereich sowie medizinische Leistungen und ermöglicht es, falls erforderlich, auch in Zukunft zusätzliche Maßnahmen zum Schutz der nationalen Dienstleister vor ausländischer Konkurrenz zu ergreifen. Insgesamt werden im Dienstleistungsbereich nur 30 Sektoren vollständig für ausländische Wettbewerber geöffnet, während sie in 39 Sektoren gänzlich ausgeschlossen bleiben. In den übrigen 86 Sektoren ist die Verabschiedung spezieller Auflagen für ausländische Anbieter vorgesehen.

Bezüglich der zulässigen Höhe staatlicher Unterstützungen für die Landwirtschaft sowie der Höhe der Exportsubventionen für landwirtschaftliche Produkte haben sich Konturen einer möglichen Einigung herausgebildet. Die russische Delegation machte die von ihr angegebene Summe der Agrarsubventionen von jährlich \$9 Mrd. und die Aufrechterhaltung der Agrarexport-Subventionen von jährlich \$760 Mio. zur Bedingung. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe empfanden diese Beträge jedoch überhöht. Ende September vergangenen Jahres konnte hierzu eine Annäherung erreicht werden. Russland stimmte zu, die Subventionen für die Landwirtschaft bis 2017 auf \$4,4 Mrd. abzusenken und grundsätzlich auf Exportsubventionen zu verzichten.

Ende 2010 konnte auch bei der letzten zentralen Frage – den Exportzöllen auf Rundholz – mit der Europäischen Union eine Einigung erzielt werden. Hintergrund des Streits ist eine Entscheidung der russischen Regierung aus dem Jahr 2006, wonach diese Zölle innerhalb von drei Jahren schrittweise bis auf 80 % angehoben werden sollten, was Holzlieferungen in die EU deutlich verteuern würde. In Reaktion auf den Protest der EU, der insbesondere von Finnland, aber auch von Schweden getragen wurde, verhängte die russische Regierung ein Moratorium auf die Erhöhung des Zollsatzes, das regelmäßig verlängert wurde. Am Vorabend des EU-Russland-Gipfels im Dezember 2010 in Brüssel gelang es der russischen Delegation und der EU eine Vereinbarung zu erzielen, der zufolge Russland die Exportzölle auf Rundholz senken wird.

Wettbewerbsfähigkeit

Kritiker des WTO-Beitritts behaupten, dass eine Mitgliedschaft in der WTO für die russische Wirtschaft unzumutbar sei. Im Zuge der Liberalisierung des Marktzuganges würde der Druck auf dem Binnenmarkt durch die ausländische Konkurrenz unweigerlich zunehmen. Die russische Wirtschaft sei aber darauf nicht ausreichend vorbereitet, da der verarbeitende Sektor, mit Ausnahme weniger Branchen, eine ernsthafte Modernisierung benötige. Dementsprechend befürchten sie, dass ein bedeutender Teil der Industrie- und Landwirtschaftsbetriebe im Falle eines WTO-Beitritts zusammenbrechen könnte.

Der Logik der ersten These folgend sollte Russland für immer auf eine Mitgliedschaft in der WTO verzichten. Schon in den 1960er Jahren wurde darüber gesprochen, dass die russische Wirtschaft für eine Beteiligung am internationalen Handelssystem nicht bereit sei. Damals wurde im Staatsapparat die Möglichkeit einer Beteiligung an multilateralen Handelsgesprächen im Rahmen der Tokio-Runde beraten, die zum GATT (General Agreement on Tariffs and Trades) führten, dem Vorgänger der WTO. Seit damals hat sich die Struktur der russischen Wirtschaft nicht verbessert. Im Gegenteil, sie hat sich noch weiter deformiert und ihre Schiefelage in Richtung der Rohstoffabhängigkeit hat sich verschärft. In der nächsten Zeit wird sich diese Situation kaum verbessern, wie aus der Regierungsprognose zur sozial-ökonomischen Entwicklung des Landes hervorgeht.

Tatsächlich stellt ein Beitritt zur WTO jedoch kein Hindernis für einen strukturellen Umbau der russischen Wirtschaft dar. Im Gegenteil, die Vereinbarungen der Arbeitsgruppe, in der die Höhe und Fristen einer Reduzierung der Importzölle festgelegt wurden, können die Grundlage für den Aufbau einer ausgeglichenen Industriepolitik und einer schrittweisen Verschärfung der Konkurrenzsituation darstellen, die eine Überwindung der strukturellen Deformationen anstoßen kann. Unabhängig vom Verhandlungsverlauf und dem Zeitpunkt des WTO-Beitritts wird Russland, wenn es gewillt ist, seinen Rückstand zu den führenden Wirtschaftsnationen zu verkleinern, in jedem Fall eine wirtschaftliche Modernisierung bevorstehen, die einen strukturellen Umbau und eine umfangreiche Modernisierung von Produktionsanlagen sowie eine Verbesserung des institutionellen Umfeldes beinhaltet.

Die befürchtete Schließung einer Vielzahl von Betrieben in Folge einer Reduzierung der Importzölle ist offensichtlich eine alarmistische Übertreibung. Die Urheber dieses Szenarios vergessen, dass im vergangenen Jahrzehnt in Russland in der Tat schon einmal eine gleichzeitige Reduzierung der Importzölle aller Importgüter stattgefunden hat. 2001/02 setzte die russische Regierung grundlegende Veränderungen der Importzölle durch, kürzte die Anzahl der Zollsätze und nahm eine Vereinheitlichung der Zölle auf Waren mit gleichen oder ähnlichen Merkmalen vor. Dabei wurde der Übergang von einem siebenstufigen Zollsystem (von 0–30 % in 5%-Schritten) zu einem vierstufigen (5–20 % mit den gleichen Intervallen) vollzogen. Diese Zollreform blieb von den russischen Produzenten im Wesentlichen unbeachtet und behinderte den Anstieg der Industrieproduktion in keiner Weise.

Im Zuge der Zollreform von 2001/02 reduzierte sich der durchschnittliche Zollsatz um zwei Prozentpunkte von 13 % auf 11 %. In seinem Umfang ist er damit gut

mit der jetzt vorläufig mit der WTO vereinbarten Reduzierung der Zölle auf Industrie- und landwirtschaftliche Güter vergleichbar, die jeweils drei Prozentpunkte betragen. Der relative Abbau der Zölle sollte somit zu keinerlei Produktionsschwierigkeiten führen.

Aktive Nutzung der Mitgliedschaft

Natürlich wird ein WTO-Beitritt die Ausweitung der Importe und eine verstärkte Konkurrenz auf dem Binnenmarkt befördern. Die Förderung des Wettbewerbs ist jedoch eine der drängendsten institutionellen Aufgaben des Landes. Bisher ist der Wettbewerb in Russland sehr schwach ausgebildet, wie die Ergebnisse von regelmäßig durchgeführten Studien zur Wettbewerbssituation unter russischen Experten zeigen. Eine dieser Studien, die in 49 Regionen Russlands, in über 1000 Betrieben und in zehn Bereichen der verarbeitenden Industrie erhoben wurde, ergab, dass ca. 20 % der russischen Betriebe keinem ernsthaften Wettbewerb auf dem Absatzmarkt ausgesetzt sind und fast ein Drittel nur mit russischen Erzeugern konkurriert. Demnach befindet sich die Hälfte der russischen Unternehmen außerhalb des globalen Wettbewerbs.

Als WTO-Mitglied kann Russland den Zugang ausländischer Konkurrenz zum Binnenmarkt weiterhin regulieren: zum einen durch die erlaubten Schutzzölle und zum anderen durch die Anwendung von tarifären und nicht-tarifären Instrumenten – wie Schutzzölle, Antidumping-Maßnahmen und Einführung nationaler technischer Normen oder Gesundheits- und Pflanzenschutzvorschriften – die von der WTO zugelassen sind. Russland sollte lernen, diese Instrumente ebenso entschieden anzuwenden wie es andere Teilnehmer des Welthandels tun. Bisher hat Russland diese Instrumente sehr selten eingesetzt. Bis zum heutigen Tag wurden nur acht Schutz- und drei Antidumping-Maßnahmen gegen einen aggressiv wachsenden Import angewendet. Nach Angaben der WTO bestanden zwischen 1995 und 2009 weltweit allein 2374 Antidumpingzölle.

Darüber hinaus erleichtert eine Mitgliedschaft in der WTO die Beseitigung von Restriktionen gegen russische Produkte auf dem Weltmarkt. In schwierigen Fällen steht den Mitgliedsstaaten der – in der WTO angeordnete – Streitschlichtungsmechanismus zur Verfügung. Eine WTO-Mitgliedschaft würde Russland das Recht geben, 97 Beschränkungen gegenüber russischen Waren, davon 45 Antidumpingzölle, 45 nicht-tarifäre Barrieren

und sieben Schutzzölle, überprüfen zu lassen, wenngleich jede dieser Maßnahmen einzeln angefochten werden muss. Der Gesamtschaden dieser angewandten Restriktionen anderer Länder gegenüber Russland wird vom russischen Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung auf ca. 2 Mrd. US-Dollar geschätzt.

Resümee

Die grundlegenden Schlussfolgerungen unabhängiger Experten weisen darauf hin, dass der WTO-Beitritt in keinem einzigen Sektor der russischen Wirtschaft unlösbare Probleme schafft. Einzelnen Betrieben, die heute schon nicht wettbewerbsfähig sind, könnten kurzfristig Schwierigkeiten entstehen. Dies wird jedoch auf die Geschwindigkeit des wirtschaftlichen Wachstums im Ganzen nur einen geringen Einfluss haben. Andere Faktoren, wie die weltwirtschaftliche Konjunktur, Währungskursschwankungen, die Höhe der steuerlichen Belastung, Kreditvergabebedingungen und die Investitionstätigkeit, beeinflussen die russische Wirtschaft in einem viel größeren Maße, als die Pflichterfüllung Russlands gegenüber der WTO. Anders ausgedrückt, wird der negative Effekt einer Mitgliedschaft in der WTO – wenn dieser überhaupt bemerkbar sein wird – überhaupt nicht mit den Ereignissen der »Schocktherapie« der 1990er Jahre, der russischen Finanzkrise im Jahr 1998 oder den Folgen der aktuellen Weltwirtschaftskrise vergleichbar sein.

Gleichzeitig wird ein Beitritt Russlands zur WTO, wie es scheint, aber auch kaum dazu beitragen, die Rolle Russlands in der internationalen Arbeitsteilung zu verbessern. Dies liegt an der Struktur der russischen Wirtschaft. Der Rohstoffsektor ist auf Exporte orientiert, während ein Großteil der weiterverarbeitenden Branchen, des Agrarsektors und des Dienstleistungsbereichs nicht in der Lage ist, die Nachfrage des Binnenmarktes bezüglich Quantität oder Qualität zu befriedigen. Aus diesem Grund haben sich ausländische Produzenten in einigen Segmenten des russischen Binnenmarktes etablieren können. Diese Situation lässt sich nur durch eine qualitative Verbesserung der institutionellen Rahmenbedingungen für Wirtschaftstätigkeiten verändern, die strukturelle Veränderungen der Volkswirtschaft beschleunigen können.

Übersetzung: Christoph Laug

Über den Autor:

Prof. Dr. Vladimir P. Obolenskij ist Wirtschaftswissenschaftler und Leiter des »Zentrums für außenwirtschaftliche Aktivitäten« im Forschungsbereich »Institut der gegenwärtigen Wirtschaft und Innovationsentwicklung« an der Russischen Akademie der Wissenschaften (RAN).

Stolperstein Georgien: Die Auswirkungen des georgisch-russischen Konflikts auf Russlands WTO-Beitritt

Von Johannes Wetzinger, Wien

Zusammenfassung

Nach Ansicht vieler Beobachter befindet sich Russland nach langwierigen Verhandlungen in der Zielgeraden auf dem Weg zu einem Beitritt zur Welthandelsorganisation (World Trade Organization, WTO). Doch noch sind nicht alle Uneinigkeiten ausgeräumt. Ein wesentlicher Unsicherheitsfaktor bleibt die Position des WTO-Mitglieds Georgien, das sich in einem tief verwurzelten Konflikt mit Russland befindet. Die Staatsführung der Südkaukasusrepublik macht ihre Zustimmung zu Russlands Beitritt derzeit von Konzessionen Moskaus abhängig und könnte so einen Beitritt blockieren. Für Georgiens Politik bieten die Verhandlungen ein seltenes Druckmittel – aber auch ein ernst zu nehmendes Risiko.

Einleitung

Nach Ansicht vieler internationaler Beobachter befindet sich Russland nach jahrelangen und zähen Verhandlungen nunmehr auf der Zielgeraden für einen Beitritt zur Welthandelsorganisation (WTO). WTO-Generaldirektor Pascal Lamy zeigte sich auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos am Jahresanfang zuversichtlich, dass für Russland noch 2011 ein Beitritt zur Welthandelsorganisation erreichbar sei. Im Beitrittsprozess habe es im vergangenen Jahr »substanzielle« Fortschritte gegeben. Rückendeckung für dieses Unterfangen erhält Moskau aus Washington: Die Regierung unter Barack Obama hat die Aufnahme Russlands in die WTO als wichtigen Aspekt des »Neustarts« in den Beziehungen mit Russland definiert. Der Beitritt, so Obama, sei »nicht nur im Interesse Russlands, sondern auch im Interesse der Vereinigten Staaten und der Welt«. Russland ist derzeit die größte Volkswirtschaft außerhalb der Organisation, der bereits 153 Mitglieder angehören. Ein wesentlicher Stolperstein auf dem verbliebenen Weg zur Aufnahme droht allerdings das WTO-Mitglied Georgien zu werden, das die Beitrittsverhandlungen mit Russland bereits in der Vergangenheit blockiert hat.

Möglichkeiten der Einflussnahme für Georgien

Georgien befindet sich mit seinem nördlichen Nachbarn Russland in einem tief verwurzelten Konflikt, der im August 2008 mit einer offenen militärischen Konfrontation um die von Georgien abtrünnigen Gebiete Südossetien und Abchasien seinen post-sowjetischen Höhepunkt erreicht hat. Das angespannte Verhältnis zwischen Moskau und Tbilissi hat bereits wiederholt Rückwirkungen auf die Verhandlungen zu Russlands WTO-Beitritt gehabt. Die politische Führung der Südkaukasusrepublik verfügt in diesen Gesprächen über ein seltenes Druckmittel gegenüber dem nördlichen Nachbarn: Georgien ist bereits seit dem Jahr 2000 Mit-

glied der Welthandelsorganisation und kann so den Beitrittsprozess neuer Mitglieder blockieren oder zumindest wesentlich verzögern.

In der Praxis bieten sich der georgischen Staatsführung Möglichkeiten der Einflussnahme auf verschiedenen Ebenen des komplexen Verhandlungs- und Beitrittsprozesses:

Entscheidende Verhandlungen finden erstens im Rahmen einer multilateralen Arbeitsgruppe zum russischen WTO-Beitritt statt, der mehr als 60 interessierte Staaten angehören. Dieses Gremium setzt sich unter anderem intensiv mit dem Außenhandelsregime des Beitrittskandidaten auseinander. Georgien ist Teil dieser Arbeitsgruppe und hat bereits in der Vergangenheit offizielle Gespräche der Gruppe erschwert. Tbilissi hat der Agenda für Treffen der Arbeitsgruppe nicht zugestimmt, was zur Folge hatte, dass Gespräche informell geführt werden mussten.

Parallel zu diesen multilateralen Verhandlungen ist für einen WTO-Beitritt Russlands zweitens eine bilaterale Einigung mit allen interessierten Mitgliedsstaaten nötig. Während hier bereits wichtige Hürden ausgeräumt wurden (etwa durch eine Übereinkunft mit den USA), ist eine derartige bilaterale Einigung zwischen Moskau und Tbilissi derzeit ausstehend. Georgien hatte ursprünglich bereits 2004 eine entsprechende Übereinkunft mit Russland getroffen, diese jedoch später wieder zurückgezogen.

Drittens hat Georgien nach Ansicht vieler Experten de facto ein Vetorecht bei der Entscheidung über die Neuaufnahme von Mitgliedern, die nach erfolgreichem Abschluss der multilateralen und bilateralen Verhandlungen getroffen wird. Die Beschlussfassung erfolgt formal in der WTO-Ministerkonferenz, wird in der Praxis jedoch meist in den Allgemeinen Rat der Organisation ausgelagert. Wenngleich Artikel XII des »Übereinkommens zur Errichtung der Welthandelsorganisation« lediglich eine Zweidrittelmehrheit für derartige Beitritts-

beschlüsse vorsieht, hat sich in der Praxis ein Entscheidungsverfahren nach Konsens durchgesetzt. Moskau scheint nun zu hoffen, die Möglichkeit eines georgischen Vetos unter Berufung auf die in Artikel XII festgeschriebene Zweidrittelmehrheit zu entkräften. Folgt man einschlägigen Studien zur WTO-Erweiterung, scheint ein Erfolg dieser Strategie allerdings wenig wahrscheinlich: Für eine Abstimmung über die Aufnahme eines neuen Mitglieds ist zuvor eine Einigung in der multilateralen Arbeitsgruppe nötig – was im Fall Russlands auch die Zustimmung Georgiens voraussetzt.

Neue Verhandlungen und alte Streitpunkte

Dies macht deutlich, dass eine einvernehmliche Einigung zwischen Moskau und Tbilissi entscheidend für einen raschen WTO-Beitritt Russlands ist. Ein derartiger Konsens lässt allerdings derzeit auf sich warten. Im Jahr 2008 hat Georgien die WTO-Gespräche mit Russland abgebrochen, da Moskau direkte Beziehungen mit den von Georgien abtrünnigen Gebieten Abchasien und Südossetien aufgenommen hatte. Einen Ausweg aus der Blockade sollen nun neue Verhandlungen unter Vermittlung der Schweiz bringen, die im März 2011 begonnen haben. Der Neustart der Gespräche in den vergangenen Monaten offenbarte allerdings in erster Linie altbekannte Differenzen. Während Tbilissi darauf beharrt, in den WTO-Verhandlungen lediglich »technische und wirtschaftliche Fragen« klären zu wollen, wirft Moskau der Südkaukasusrepublik einmal mehr eine »Politisierung« der Gespräche vor.

Von besonderer Bedeutung sind dabei insbesondere zwei Streitpunkte: Entscheidend ist erstens die Frage nach Kontrollmöglichkeiten Georgiens über die Grenzen der abtrünnigen Gebiete Abchasien und Südossetien mit dem nördlichen Nachbarn Russland. Die beiden an Russland angrenzenden Regionen sagten sich in den frühen 1990er Jahren im Zuge blutiger Sezessionskonflikte von der georgischen Staatsführung los und entziehen sich seither der Kontrolle der Zentralregierung in Tbilissi. Russland hat in diesen Konflikten in den vergangenen Jahren eine ambivalente Rolle gespielt und die beiden Sezessionistenregime zum Unmut Georgiens wiederholt unterstützt. Im Sommer 2008 erreichte der Konflikt einen neuen Höhepunkt, als die georgische Führung unter Michail Saakaschwili eine Militärintervention in Südossetien startete. Russland reagierte mit harter Hand und zwang Georgien bei einem militärischen Gegenschlag binnen weniger Tage in die Knie. Daraufhin erkannte Moskau die Sezessionistenregime in Abchasien und Südossetien als unabhängige Staaten an. Wenngleich diese beiden Gebiete damit weiter denn je von georgischer Kontrolle entfernt sind, versucht Tbilissi die WTO-Verhandlungen als Hebel zu nutzen und

sich einen neuen Zugang zu verschaffen: Georgien fordert »Transparenz« der Grenzgebiete zwischen Russland und Abchasien beziehungsweise Russland und Südossetien. Um das zu erreichen, sollen nach Vorstellung der Südkaukasusrepublik georgische Zöllner vor Ort stationiert werden – eine Forderung, die Russland, Abchasien und Südossetien bisher vehement ablehnten.

Einen zweiten wesentlichen Streitpunkt bilden Wirtschaftssanktionen, die Russland gegenüber Georgien im Jahr 2006 verhängt hat. Moskau hat ein Einfuhrverbot für zentrale Exportprodukte der georgischen Wirtschaft erlassen: georgisches Mineralwasser und georgischen Wein. Die georgische Weinwirtschaft wurde von diesem Embargo massiv erschüttert, da Russland vor Sanktionsbeginn immerhin knapp 90 Prozent des in Georgien produzierten Weines importiert hatte. Georgische Vertreter äußerten in der Vergangenheit die Hoffnung, dass im Zuge der WTO-Verhandlungen eine Aufhebung der Sanktionen und ein erneuter Zugang zum russischen Markt erreichbar seien. Hier scheint eine Lösung jedenfalls greifbarer als im Fall der Grenzgebiete zwischen Russland und den abtrünnigen Gebieten: Genadi Onischtschenko, Direktor der russischen föderalen Verbraucherschutzbehörde, hat zeitgleich mit der Wiederaufnahme der WTO-Gespräche im März gegenüber russischen Medien bereits die Möglichkeit eingeräumt, dass das Embargo gegen georgischen Wein aufgehoben werden könnte. Für die georgische Wirtschaft, die sich durch die Auswirkungen der internationalen Wirtschaftskrise und des Krieges mit Russland im Jahr 2008 in einer schwierigen Phase befindet, wäre das zweifellos von großem Interesse.

Georgien pokert hoch: Zwischen Chancen und Risiken

Der georgische Präsident Michail Saakaschwili hat allerdings bereits kurz nach Start der neuen Verhandlungen in der Schweiz klar gemacht, dass ein Ende des Embargos aus seiner Sicht keineswegs ausreiche. Eine Markttöffnung, so Saakaschwili, sei kein »*bargaining chip*«. Entscheidend für eine Zustimmung Georgiens zu einem russischen WTO-Beitritt sei vielmehr die wiederholt eingeforderte »Transparenz« der Grenzen zwischen Russland und den Konfliktgebieten. Damit wird deutlich, dass die amtierende georgische Staatsführung kaum einem Kompromiss zustimmen wird, der als Schwäche im Konflikt um Abchasien und Südossetien oder als Zugeständnis gegenüber Russland gedeutet werden könnte. Das gilt umso mehr, als in Georgien für 2012 und 2013 Parlaments- bzw. Präsidentenwahlen anberaumt sind. Die WTO-Verhandlungen drohen so zur Geisel der ungelösten Konflikte im Südkaukasus zu werden.

Dieses Pokerspiel bringt jedoch ein ernst zu nehmendes außenpolitisches Risiko für Georgien mit sich: Sollten die Verhandlungen sich in die Länge ziehen oder gar abgebrochen werden, besteht die Gefahr, dass der internationale Druck auf Georgien steigt und das Land zunehmend isoliert wird. Beobachter in Tbilissi blicken dabei mit besonderer Spannung auf das Verhalten des wichtigen Verbündeten USA, der den WTO-Beitritt Russlands als hohe außenpolitische Priorität definiert hat. Nach engen Beziehungen unter George W. Bush hat sich das Verhältnis zwischen Tbilissi und Washington unter Obama abgekühlt. Das hat in der Südkaukasusrepublik Befürchtungen ausgelöst, die Politik des »Neustarts« zwischen Washington und Moskau könne auf Kosten Georgiens ausgetragen werden. Eine Reihe von georgischen Experten plädiert vor diesem Hintergrund für eine pragmatischere Politik in den WTO-Verhandlungen, die den Nutzen für Georgien maximieren sollte (etwa durch ein Ende des russischen Embargos), ohne gleichzeitig die für Tbilissi entscheidenden außenpolitischen Beziehungen mit den USA zu belasten.

Fazit und Ausblick: Stolperstein für Russland

Vor dem Hintergrund des tief verankerten georgisch-russischen Konflikts ist eine rasche und pragmatische

Einigung zwischen Moskau und Tbilissi über einen russischen WTO-Beitritt unwahrscheinlich. Vielmehr drohen die neu angelaufenen Verhandlungen unter Vermittlung der Schweiz zur Geisel der ungelösten Konflikte um Abchasien und Südossetien zu werden. Georgien zeigt in dieser Frage bisher keinen Willen zu Zugeständnissen und kann die Verhandlungen als bestehendes WTO-Mitglied blockieren. Damit stellt Georgien einen ernst zu nehmenden Stolperstein auf dem verbliebenen Weg zu Russlands WTO-Beitritt dar.

Der Fortlauf der Gespräche kann als ein wesentlicher Indikator dafür gesehen werden, wie ernsthaft und zu welchem Preis Russland tatsächlich den WTO-Beitritt anstrebt. Die politische Führung in Moskau hat jedenfalls bereits in der Vergangenheit sehr deutlich gemacht, dass sie nicht bereit ist, sich von Georgien auf dem internationalen Parkett vorführen zu lassen. Um das eigene Gesicht zu wahren, sind der russischen Kompromissbereitschaft gegenüber dem südlichen Nachbarn daher enge Grenzen auferlegt. Da der WTO-Beitritt aufgrund der stark von Öl und Gas dominierten Exporte für Russlands Wirtschaft nicht von oberster strategischer Bedeutung ist, sind hier neuerliche Verzögerungen im bereits seit 1993 andauernden Beitrittsprozess keineswegs auszuschließen.

Über den Autor:

Mag. Johannes Wetzinger ist Projektassistent am »Center for Comparative Eurasia Studies and Surveys« (CEASS-Center) des »Instituts für Höhere Studien« (IHS) in Wien.

Lesetipps:

- Åslund, Anders: "Why Doesn't Russia Join the WTO?", in: *The Washington Quarterly*, Vol. 33 No. 2, 2010, pp. 49–63. Abrufbar unter: http://www.twq.com/10april/docs/10apr_Aslund.pdf
- Charnovitz, Steve: "Mapping the Law of WTO Accession", *The George Washington University Law School, Public Law and Legal Theory Working Paper No. 237 / Legal Studies Research Paper No. 237*, 2006. Abrufbar unter: <http://ssrn.com/abstract=957651>
- Kharadze, Nino: "Georgia Seeks Gains From Russia in Trade Bloc Talks", in: *Institute for War and Peace Reporting, Caucasus Reporting Service (CRS)*, Issue 582, 11 March 2011. Abrufbar unter: <http://iwpr.net/node/50678>
- Rogin, Josh: "Georgian president: Russia has to compromise if it wants into WTO", in: *Foreign Policy—The Cable*, 30 March 2011. Abrufbar unter: http://thecable.foreignpolicy.com/posts/2011/03/30/georgian_president_russia_has_to_compromise_if_it_wants_into_wto
- Tarr, David G.; Volchkova, Natalya: "Foreign Economic Policy at a Crossroads", in: Anders Åslund, Sergei Guriev, Andrew Kuchins (eds.): "Russia after the Global Economic Crisis", Washington, DC, 2010, pp. 201–222

Das Beitrittsverfahren der Welthandelsorganisation (WTO)

Vertragliche Grundlage: Gründungsabkommen von Marrakesch (1994)

Article 12

Accession

1. Any State or separate customs territory possessing full autonomy in the conduct of its external commercial relations and of the other matters provided for in this Agreement and the Multilateral Trade Agreements may accede to this Agreement, on terms to be agreed between it and the WTO. Such accession shall apply to this Agreement and the Multilateral Trade Agreements annexed thereto.
2. Decisions on accession shall be taken by the Ministerial Conference. The Ministerial Conference shall approve the agreement on the terms of accession by a two-thirds majority of the Members of the WTO.
3. Accession to a Plurilateral Trade Agreement shall be governed by the provisions of that Agreement.

Quelle: http://www.wto.org/english/thewto_e/acc_e/acc7_3_e.htm

Ablauf des Beitrittsverfahren (Eigendarstellung WTO)

Any state or customs territory having full autonomy in the conduct of its trade policies may join ("accede to") the WTO, but WTO members must agree on the terms. Broadly speaking the application goes through four stages:

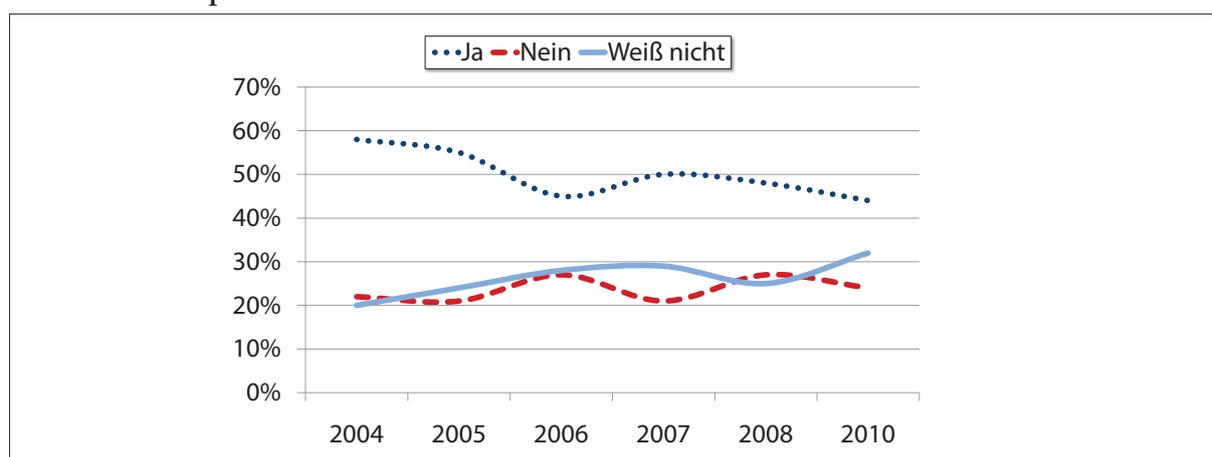
- **First, "tell us about yourself"**. The government applying for membership has to describe all aspects of its trade and economic policies that have a bearing on WTO agreements. This is submitted to the WTO in a memorandum which is examined by the working party dealing with the country's application. These working parties are open to all WTO members.
- **Second, "work out with us individually what you have to offer"**. When the working party has made sufficient progress on principles and policies, parallel bilateral talks begin between the prospective new member and individual countries. They are bilateral because different countries have different trading interests. These talks cover tariff rates and specific market access commitments, and other policies in goods and services. The new member's commitments are to apply equally to all WTO members under normal non-discrimination rules, even though they are negotiated bilaterally. In other words, the talks determine the benefits (in the form of export opportunities and guarantees) other WTO members can expect when the new member joins. (The talks can be highly complicated. It has been said that in some cases the negotiations are almost as large as an entire round of multilateral trade negotiations.)
- **Third, "let's draft membership terms"**. Once the working party has completed its examination of the applicant's trade regime, and the parallel bilateral market access negotiations are complete, the working party finalizes the terms of accession. These appear in a report, a draft membership treaty ("protocol of accession") and lists ("schedules") of the member-to-be's commitments.
- **Finally, "the decision"**. The final package, consisting of the report, protocol and lists of commitments, is presented to the WTO General Council or the Ministerial Conference. If a two-thirds majority of WTO members vote in favour, the applicant is free to sign the protocol and to accede to the organization. In many cases, the country's own parliament or legislature has to ratify the agreement before membership is complete.

Quelle: http://www.wto.org/english/thewto_e/whatis_e/tif_e/org3_e.htm

UMFRAGE

Die Haltung der russischen Bevölkerung zum WTO-Beitritt in vergleichender Perspektive

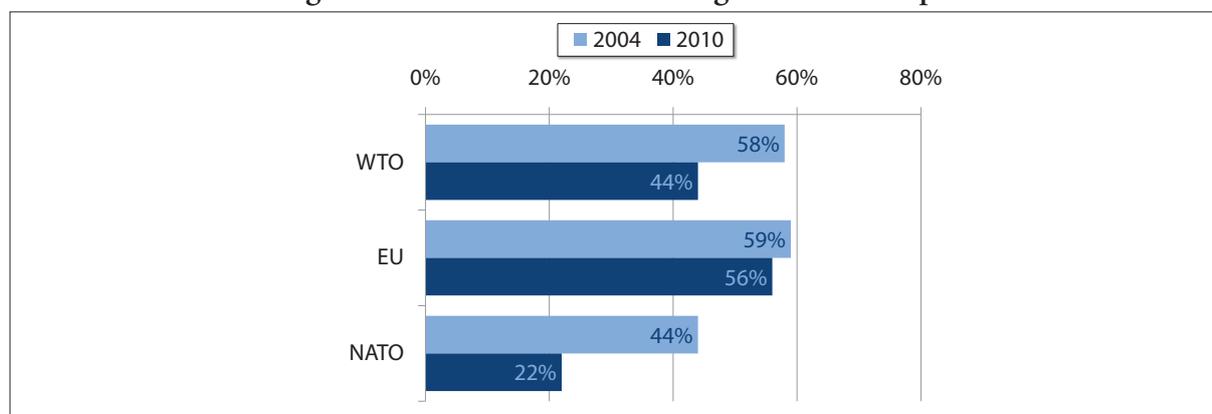
Grafik 1: Entspricht ein WTO-Beitritt den Interessen Russlands?



Anm.: Für 2009 liegt kein Wert vor.

Quelle: Repräsentative Umfragen des Lewada-Zentrums, <http://www.levada.ru/press/2010111101.html>

Grafik 2: Zustimmung zu einem WTO-Beitritt in vergleichender Perspektive



Anm.: Bei der EU wurden die Antwortmöglichkeiten »definitiv ja« und »eher ja« als Zustimmung gerechnet. Die Frage zur NATO bezieht sich auf eine »Annäherung«.

Quelle: Repräsentative Umfragen des Lewada-Zentrums, <http://www.levada.ru/press/2010111101.html>

Tabelle 1: Was bedeutet der Verzicht Russlands auf die WTO-Beitrittsverhandlungen in erster Linie? (2009)

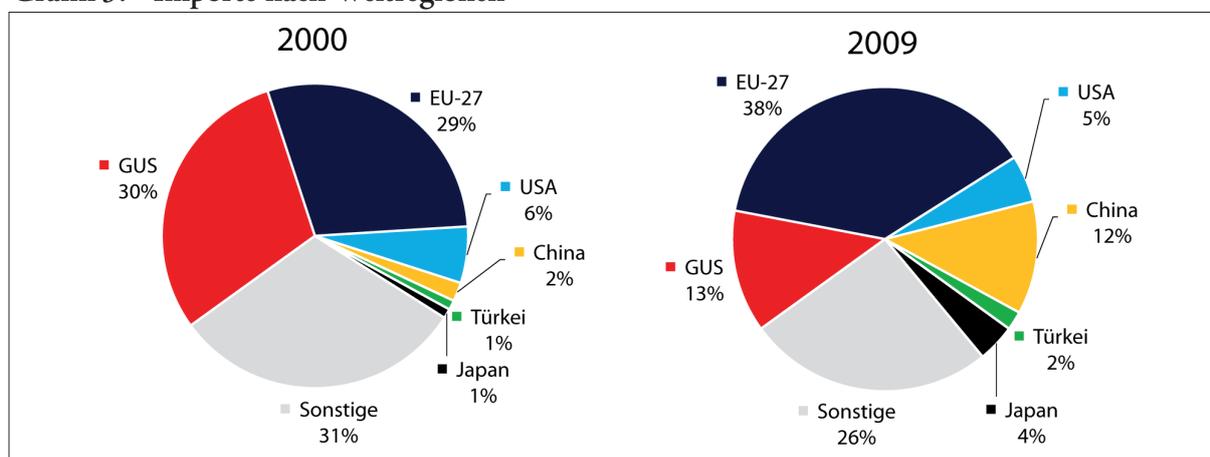
Bestrebung, die russische Industrie vor der Konkurrenz mit den stärkeren Wirtschaften westlicher Länder zu schützen	29 %
Bestrebung, eine eigene Wirtschaftszone aus drei Ländern zu errichten (Russland, Belarus, Kasachstan)	23 %
Weigerung Russlands, sich in die globale Wirtschaftsgemeinschaft zu integrieren, Verstärkung des russischen Isolationismus	12 %
Weiß nichts davon	16 %
Keine Antwort	20 %

Quelle: Levada-Centr: Obschtschestvennoje Mnenije-2009, <http://www.levada.ru/sborniki.html>.

Zusammengestellt von Viatcheslav Obodzinskiy

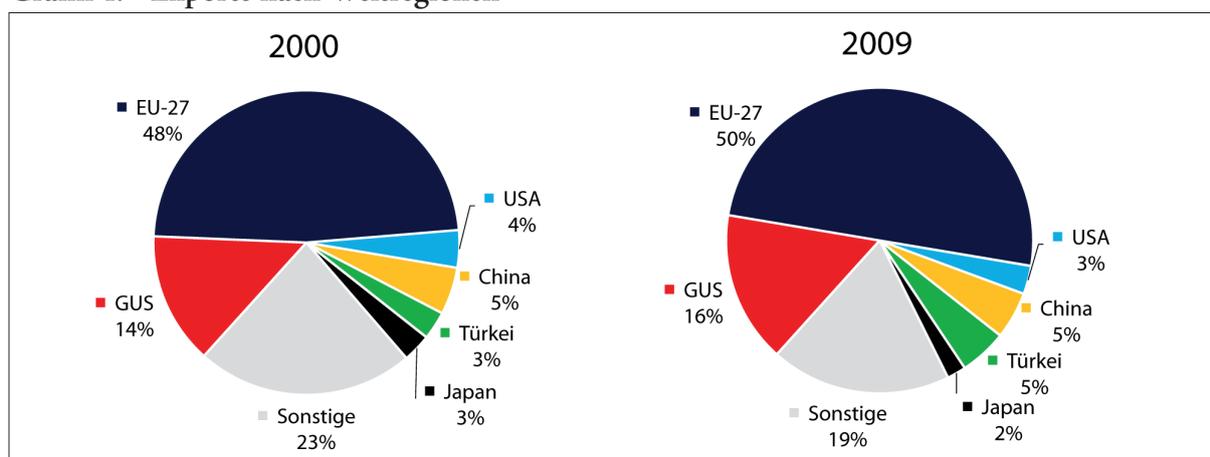
Der russische Außenhandel

Grafik 3: Importe nach Weltregionen



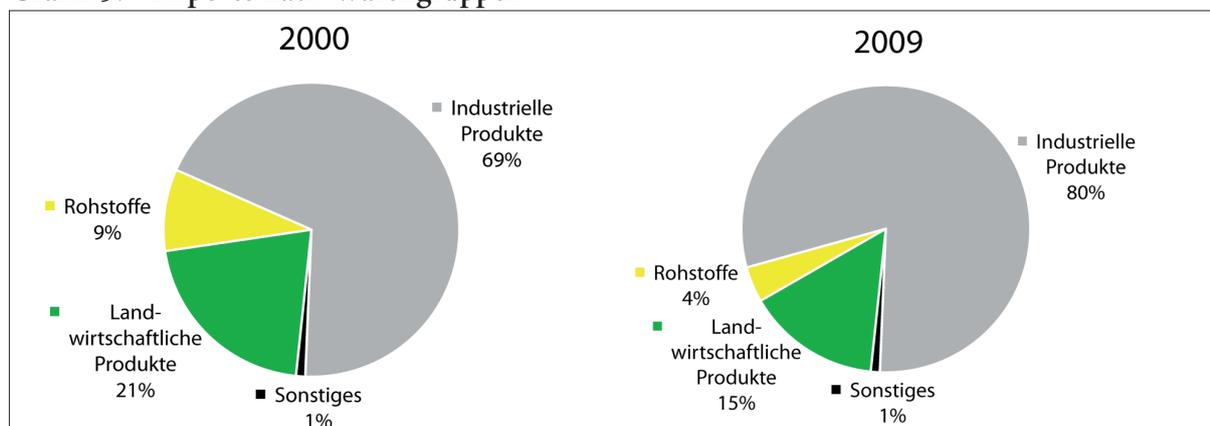
Quelle: Rosstat 2011, http://www.gks.ru/bgd/regl/b10_13/IssWWW.exe/Stg/d6/25-06.htm

Grafik 4: Exporte nach Weltregionen



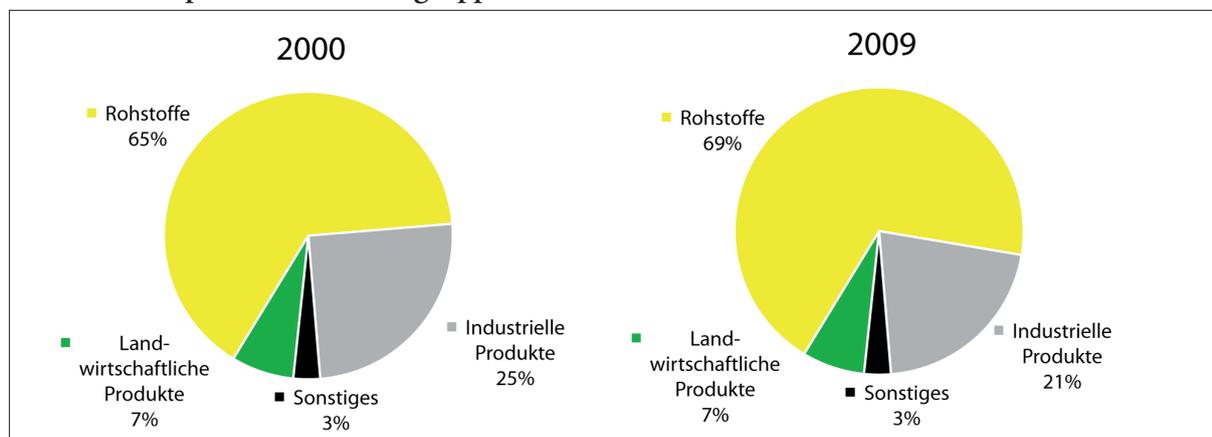
Quelle: Rosstat 2011, http://www.gks.ru/bgd/regl/b10_13/IssWWW.exe/Stg/d6/25-06.htm

Grafik 5: Importe nach Warengruppen



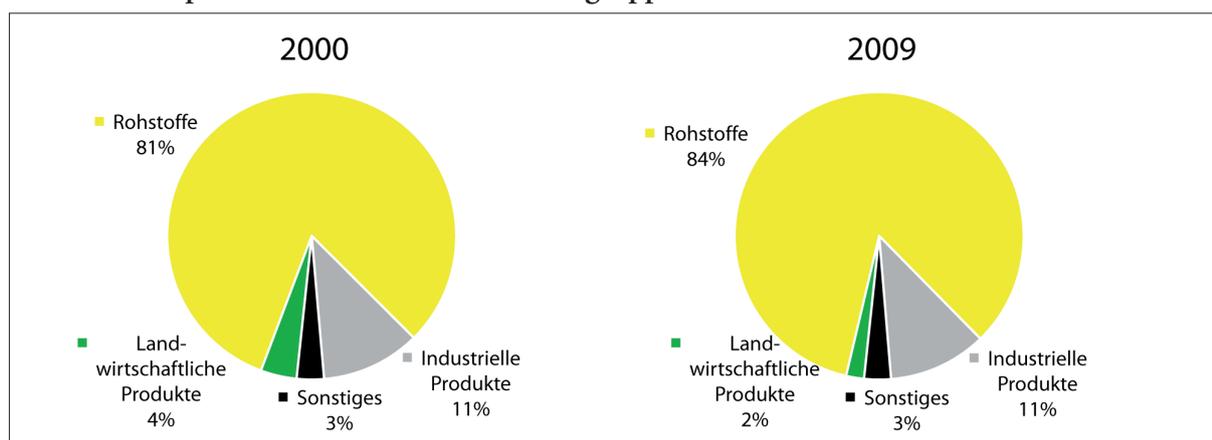
Quelle: WTO 2010, <http://stat.wto.org/StatisticalProgram/WSDBStatProgramHome.aspx?Language=E>

Grafik 6: Exporte nach Warengruppen



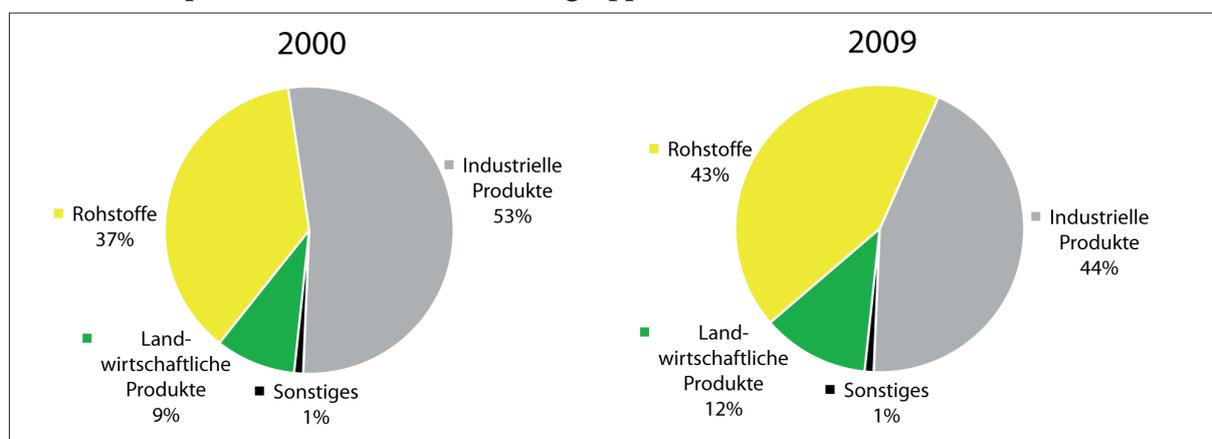
Quelle: WTO 2010, <http://stat.wto.org/StatisticalProgram/WSDDBStatProgramHome.aspx?Language=E>

Grafik 7: Exporte in die EU-27 nach Warengruppen



Quelle: WTO 2010, <http://stat.wto.org/StatisticalProgram/WSDDBStatProgramHome.aspx?Language=E>

Grafik 8: Exporte in die GUS nach Warengruppen

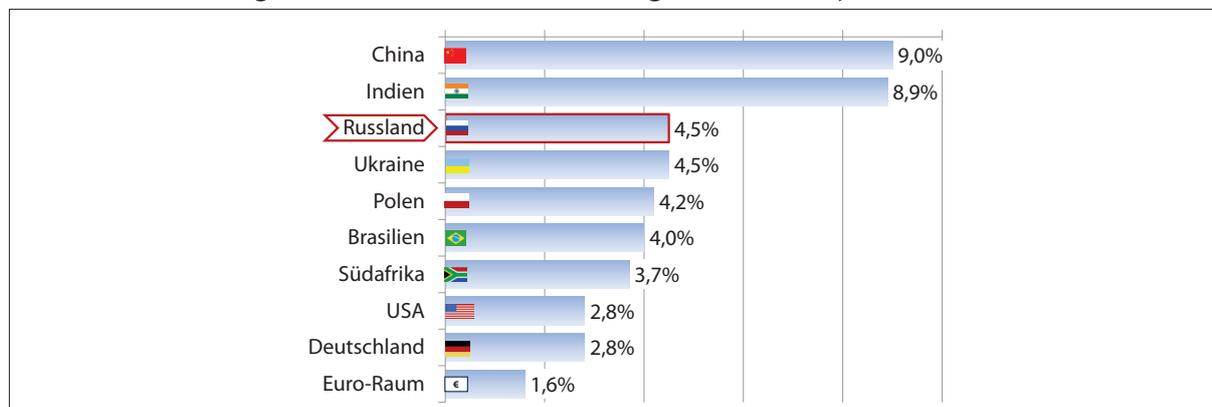


Quelle: WTO 2010, <http://stat.wto.org/StatisticalProgram/WSDDBStatProgramHome.aspx?Language=E>

STATISTIK

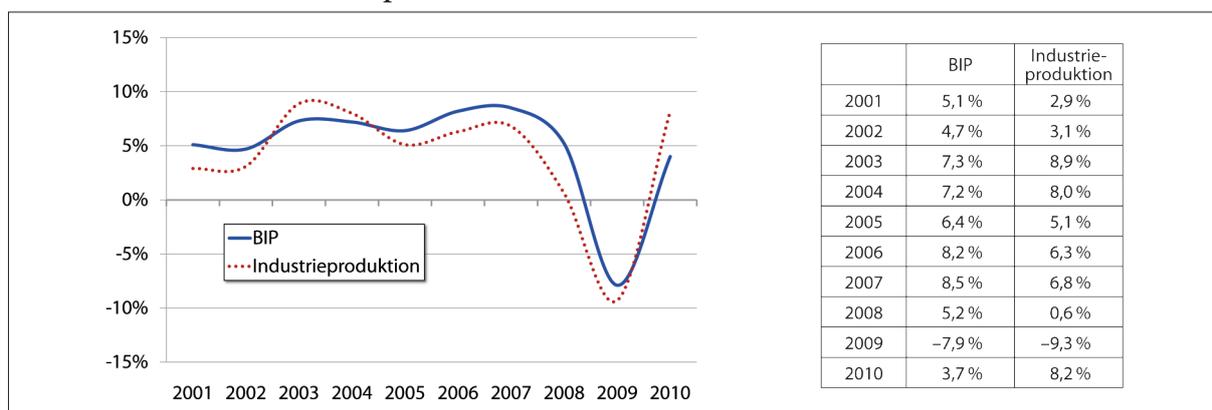
Aktuelle Wirtschaftsdaten

Grafik 9: BIP-Prognose für das Jahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr



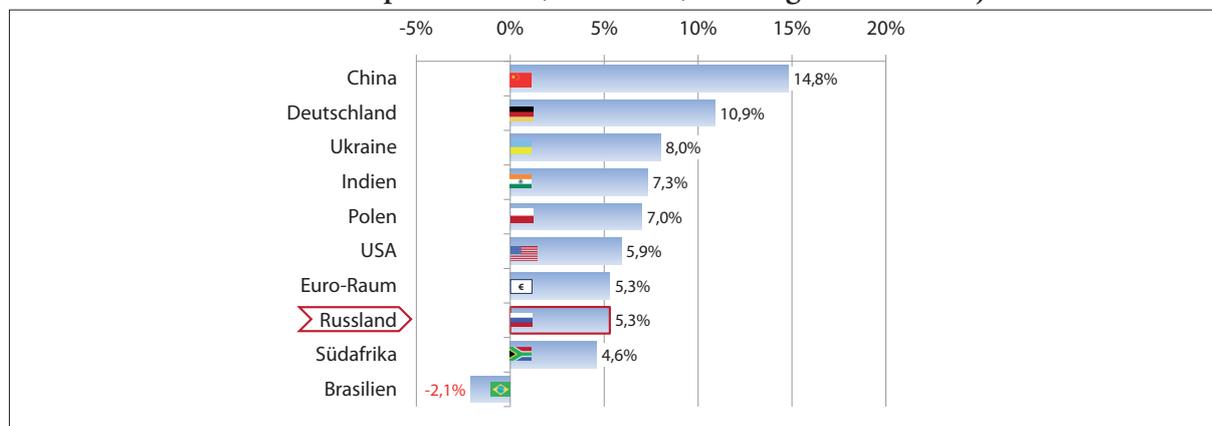
Quelle: The Economist, <http://www.economist.com/markets/indicators/>

Grafik 10: BIP und Industrieproduktion seit 2001



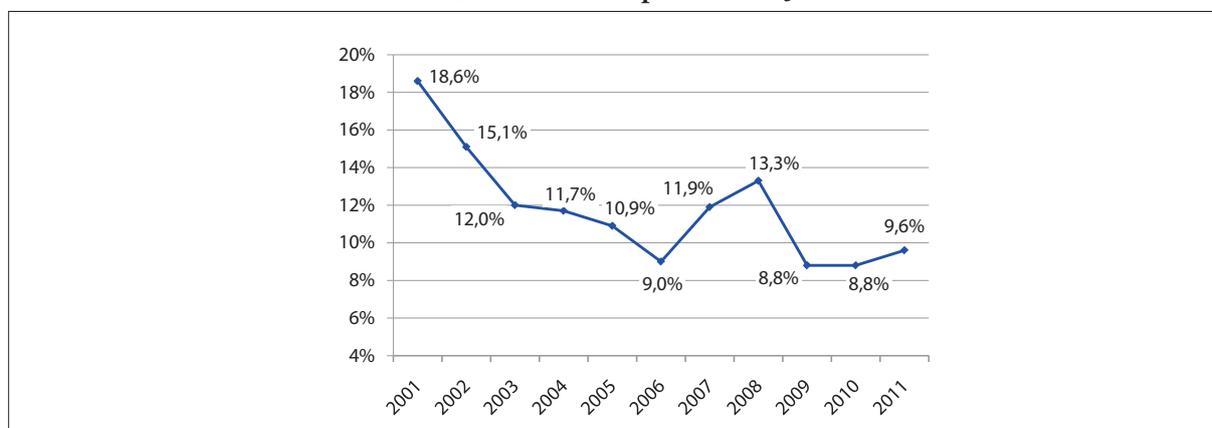
Quelle: Bank of Finland Institute for Economics in Transition, BOFIT Russia Statistics, http://www.suomenpankki.fi/bofit_en/seuranta/venajatilastot/Pages/default.aspx

Grafik 11: Aktuelle Industrieproduktion (März 2011) im Vergleich zum Vorjahresmonat



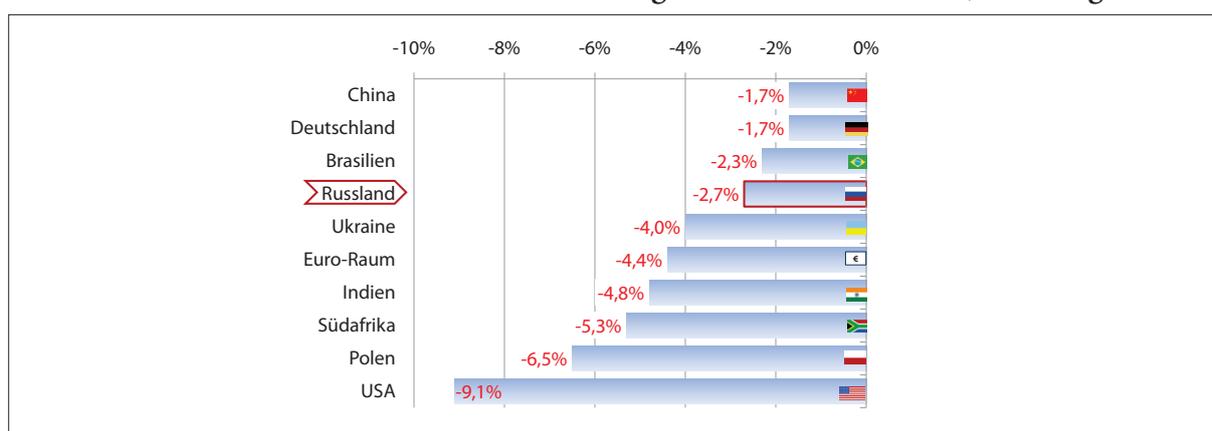
Quelle: The Economist, <http://www.economist.com/markets/indicators/>

Grafik 12: Inflationsrate seit 2001 (Konsumentenpreise zum Jahresende)



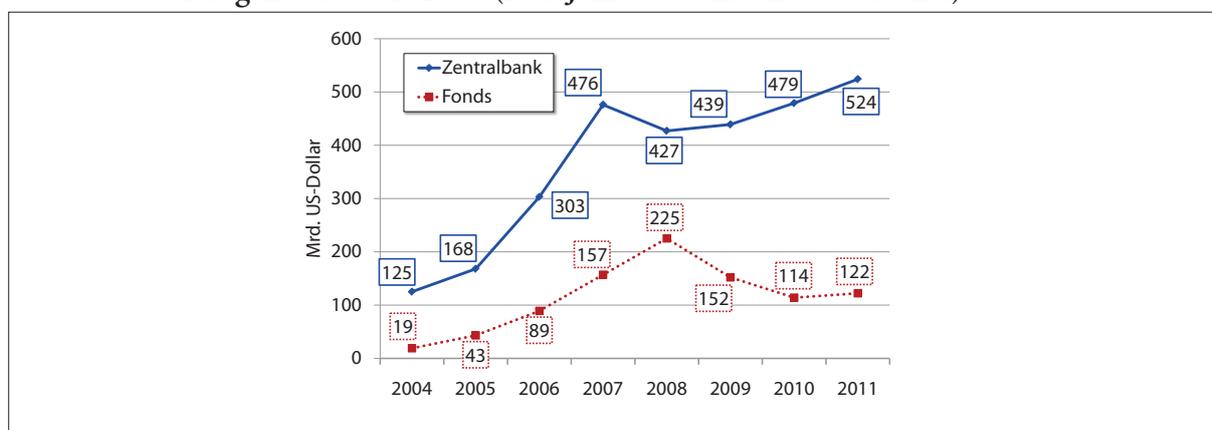
Anm.: Wert für 2011 zum Stand April 2011. Quelle: Bank of Finland Institute for Economies in Transition, BOFIT Russia Statistics, http://www.suomenpankki.fi/bofit_en/seuranta/venajatilastot/Pages/default.aspx

Grafik 13: Haushaltsdefizit im internationalen Vergleich als Anteil am BIP (Schätzung für 2011)



Quelle: The Economist, <http://www.economist.com/markets/indicators/>

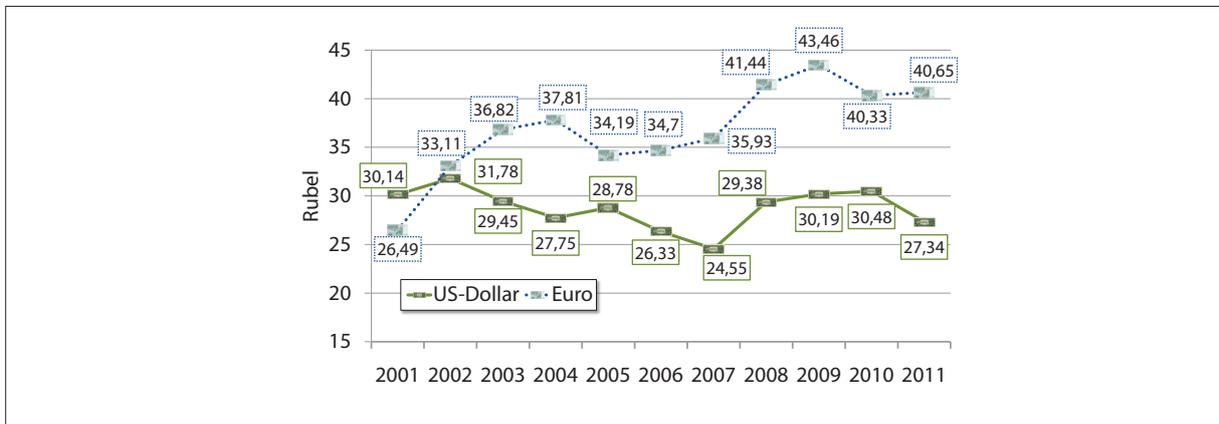
Grafik 14: Devisen- und Goldreserven der russischen Zentralbank sowie Wert der staatlichen Vermögensfonds seit 2004 (zum Jahresende in Mrd. US-Dollar)



Anmerkung: Vermögensfonds: 2004 bis 2008 Stabilisierungsfonds, seit 2008 Reservefonds und Wohlfahrtsfonds. Wert für 2011 zum Stand April 2011.

Quelle: Bank of Finland Institute for Economies in Transition, BOFIT Russia Statistics, http://www.boffi/bofit_en/seuranta/venajatilastot/

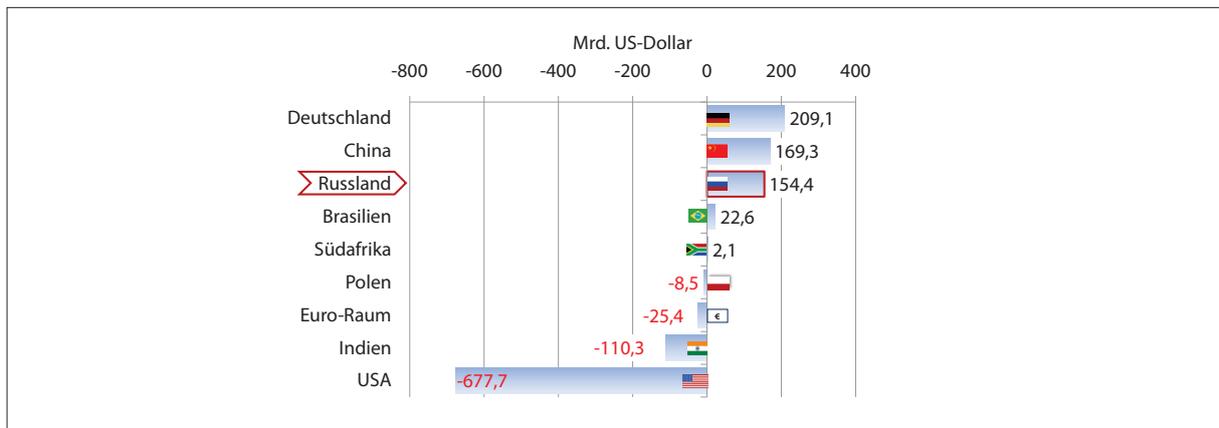
Grafik 15: Der Wechselkurs des Rubels zum US-Dollar und zum Euro seit 2001 (jeweils zum Jahresende)



Anmerkung: Wert für 2011 zum Stand April 2011.

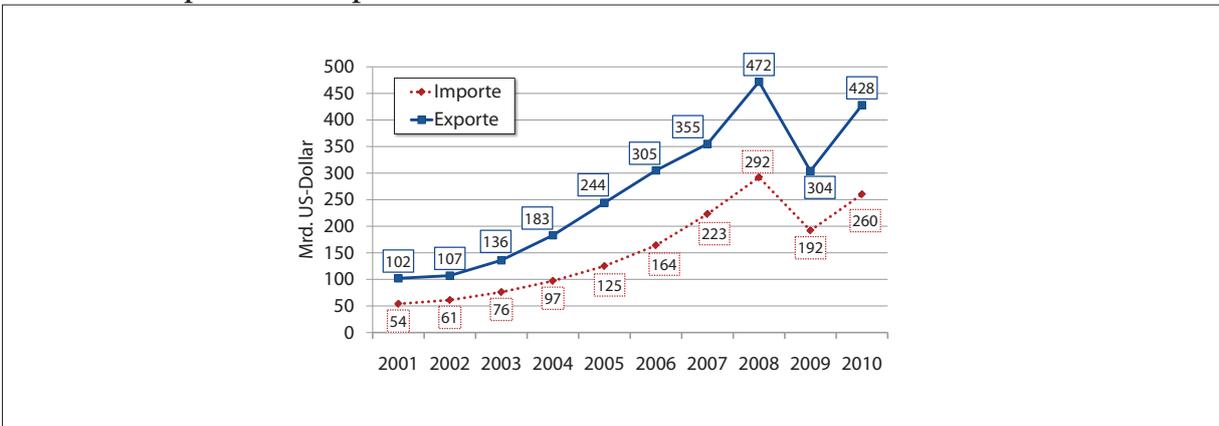
Quelle: Bank of Finland Institute for Economics in Transition, BOFIT Russia Statistics, http://www.boffi/bofit_en/seuranta/venajatilastot/

Grafik 16: Handelsbilanz der letzten 12 Monate (März 2011) in Mrd. US-Dollar



Quelle: The Economist, <http://www.economist.com/markets/indicators/>

Grafik 17: Importe und Exporte seit 2001 (in Mrd. US-Dollar)



Quelle: Bank of Finland Institute for Economics in Transition, BOFIT Russia Statistics, http://www.boffi/bofit_en/seuranta/venajatilastot/

CHRONIK

Vom 20. Mai bis zum 3. Juni 2011

20.05.2011	Wladimir Asmow, Generaldirektor des staatlichen Atomkonzerns Rosatom, gibt bekannt, dass die vorläufigen Ergebnisse einer von der World Association of Nuclear Operators (einer Organisation von Energieunternehmen, die Atomkraftwerke betreiben) durchgeführten Sicherheitsüberprüfung der russischen Atomkraftwerke deren Sicherheit bestätigten.
20.05.2011	Dmitrij Medwedew unterzeichnet einen Erlass, der das Justizministerium anweist, die Strafverfolgung und den Vollzug von Gerichtsurteilen zu überwachen sowie einen jährlichen Fortschrittsbericht zu veröffentlichen. Besondere Beachtung verdient danach die Umsetzung von Urteilen des Verfassungsgerichtes und des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte und von Anweisungen des Präsidenten, der Regierung sowie föderaler, regionaler und lokaler Regierungsbehörden.
21.05.2011	Mit dem Übergang zur warmen Jahreszeit kommt es wieder zu Waldbränden. Die betroffene Fläche beträgt aktuell 86.000 Hektar (860 km ² , ca. die Fläche Berlins).
22.05.2011	CSKA Moskau (CSKA = Zentraler Sportklub der Armee) erringt zum sechsten Mal den russischen Fußballpokal. Der Fußballverein gewinnt das in Jaroslawl ausgetragene Finale gegen Alania Wladikawkas mit 2:1.
23.05.2011	Wladimir Putin beauftragt Nikolaj Fjodorow, Ex-Gouverneur von Tschuwaschien, mit dem Vorsitz des »Institut für Sozioökonomische und Politische Studien«, das ein Wahlprogramm für die »Allrussische Nationale Front« und »Einiges Russland« ausarbeiten soll.
23.05.2011	Bei einer Massenschlägerei zwischen 300 Tschetschenen und Tadschiken auf einem Gemüsegroßmarkt in Ufa, der Hauptstadt Baschkortostans, werden drei Personen schwer verletzt.
23.05.2011	Russlands Außenminister Sergej Lawrow empfängt in Moskau Abdul Rahman Schalkam, den ehemaligen Außenminister unter Gaddafi und Vertreter der Libyschen Opposition. Lawrow kann Schalkam nicht zu Gesprächen mit Gaddafi bewegen. Einen Tag später erkennt Lawrow den libyschen Nationalen Übergangsrat als legitimen Verhandlungspartner Russlands an.
24.05.2011	Michail Kasjanow, Ministerpräsident von 2000 bis 04, Boris Nemzow, stellvertretender Ministerpräsident von 1997 bis 1998, Wladimir Ryshkow, Dumaabgeordneter von 1993 bis 2007 und Wladimir Milow, 2002 stellvertretender Energieminister, alle Vertreter der liberalen Opposition, beantragen beim Justizministerium die Registrierung der von ihnen angeführten »Partei der Volksfreiheit«, um bei den Dumawahlen anzutreten.
24.05.2011	Sergej Fridinkij, Oberster Militärstaatsanwalt, erklärt in einem Interview, dass praktisch ein Fünftel der staatlichen Rüstungsausgaben veruntreut werde.
24.05.2011	Im Berufungsverfahren gegen das zweite Urteil gegen Michail Chodorkowskij und Platon Lebedew bestätigt das Moskauer Stadtgericht den Schuldspruch, verkürzt die Haftstrafen der beiden aber von 14 auf 13 Jahre. Da die Strafen des ersten Verfahrens angerechnet werden, könnten beide im Jahr 2016 frei kommen. Die Menschenrechtsorganisation Amnesty International erklärt Chodorkowskij und Lebedew zu Gewissensgefangenen.
25.05.2011	Auf einem Ministertreffen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit in Europa (OECD) unterzeichnet Russland die OECD-Konvention zur Bekämpfung von Bestechung ausländischer Amtspersonen bei internationalen Wirtschaftstransaktionen (OECD's Anti-Bribery Convention).
25.05.2011	Ministerpräsident Wladimir Putin ordnet an, dass Fahrzeughalter, die sich 2011 der staatlichen technischen Fahrzeugüberprüfung stellen sollten, dies erst 2012 tun müssen. Die sogenannte »Techosmotr« ist in der russischen Bevölkerung sehr unbeliebt und gilt als korruptionsanfällig. Die Anweisung Putins tritt am 4. Juni 2011 in Kraft.
26.05.2011	Dmitrij Peskow, Putins Pressesprecher, gibt bekannt, dass Ministerpräsident Wladimir Putin informeller Vorsitzender der »Allrussischen Nationalen Front« wird. Der Vorsitz ist informell, da die Bewegung nicht als juristische Person registriert werden soll.
26.05.2011	In Baschkortostan, unweit der Hauptstadt Ufa, gerät ein Munitionslager in Brand. 12 Personen werden verletzt und ca. 2.500 Personen aus den umliegenden Dörfern evakuiert; bei der Evakuierung kommt ein Mensch ums Leben. Der Schaden wird auf ca. 100 Mio. Rubel (2,5 Mio. Euro) geschätzt.
26.05.2011	Das US-Außenministerium gibt bekannt, dass für Hinweise auf den Aufenthaltsort von Doku Umarow, eine der führenden Personen der tschetschenischen Untergrundbewegung, der auch auf der US-Suchliste für Terroristen steht, eine Belohnung von bis zu 5 Mio. US-Dollar ausgesetzt ist.
26.– 27.05.2011	Präsident Dmitrij Medwedew nimmt am G-8-Gipfel in Deauville teil und führt u. a. Gespräche mit US Präsident Barack Obama und dem französischen Präsidenten Nicolas Sarkozy.
27.05.2011	Im Rajon Turkmensk (Bezirk Stawropol) stürzt ein Hubschrauber vom Typ Mi-2 ab. Der Pilot kommt ums Leben.
27.05.2011	Im Verlauf eines Spezialeinsatzes werden im Rajon Kisiljurt (Dagestan) drei mutmaßliche Untergrundkämpfer getötet. Ein Polizist kommt bei dem Einsatz ebenfalls ums Leben.

28.05.2011	In Moskau versammeln sich trotz fehlender Genehmigung durch die Stadtverwaltung mehrere Aktivisten, um für die Rechte von Schwulen und Lesben zu demonstrieren. Die Polizei und Spezialeinheiten lösen die Versammlung auf und nehmen 34 Aktivisten sowie nationalistische und orthodoxe Gegendemonstranten kurzzeitig fest. Das amerikanische Außenministerium äußert sich besorgt über den Umgang mit der Versammlungsfreiheit.
29.05.2011	Sergej Bagapsch, Präsident des international nicht anerkannten Staates Abchasien, stirbt im Alter von 62 Jahren in einem Moskauer Krankenhaus an Lungenkrebs.
29.05.2011	Es wird bekannt, dass US-Präsident Barack Obama plant, Michael McFaul als neuen US-Botschafter in Moskau vorzuschlagen. Die Nominierung des ausgewiesenen Osteuropakenners, Russland-Beraters des Präsidenten und Architekten der amerikanischen »reset«-Politik, hat Obama auf dem G8-Gipfel in Deauville mit Russlands Präsident Medwedew besprochen. Vor einer offiziellen Nominierung muss jedoch zunächst der US-Senat über die Personalie entscheiden.
30.05.2011	Russische Blogger, darunter Alexej Nawalnij, starten eine Internetseite, auf der Schlaglöcher und andere größere Straßenschäden gemeldet werden können. Die »Beschwerden« werden an die lokalen Behörden der staatlichen Inspektion für Straßenverkehrssicherheit weitergeleitet; falls nach 37 Tagen keine Besserung erfolgt, wird automatisch ein Beschwerdeschreiben an die Behörde generiert. http://rosyama.ru
30.05.2011	Die russische Generalstaatsanwaltschaft stellt keine Verfehlungen des Untersuchungsbeamten Oleg Siltschenko fest. Der Beamte des Innenministeriums hatte die Untersuchungen im Falle Sergej Magnizkij geleitet. Magnizkij, Anwalt der Britischen Investmentgesellschaft Hermitage Capital, starb am 16. November 2009 auf Grund mangelhafter medizinischer Versorgung in Untersuchungshaft.
31.05.2011	Michail Chodorkowskij und Platon Lebedew beantragen bei einem der Moskauer Stadtgerichte vorzeitige Haftentlassung auf Bewährung. Diese kann bei guter Führung nach Ablauf der Hälfte der Haftzeit gewährt werden.
31.05.2011	Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte stellt in einem Verfahren »Chodorkowskij gegen Russland«, das seit 2004 anhängig ist, fest, dass Chodorkowskijs Haftbedingungen von August bis Oktober 2005 »unmenschlich und erniedrigend« waren und seine gewaltsame Festnahme am 25. Oktober 2003 unverhältnismäßig und »unrechtmäßig« war. Weiterhin beanstandete das Gericht u. a. die Verlängerung der Untersuchungshaft und die Verletzung der Vertraulichkeit zwischen Anwalt und Mandant. Dafür, dass das Verfahren gegen Chodorkowskij und Lebedew politisch motiviert war, besteht nach Ansicht des Gerichts ein gewisser Verdacht, doch kann dies nicht als bewiesen gelten. Russland wird zur Zahlung von 10.000 Euro Schmerzensgeld und zur Übernahme der Prozesskosten in Höhe von 14.500 Euro verurteilt.
31.05.2011	Der Inselstaat Vanuatu erkennt als fünfter Staat die Unabhängigkeit Abchasiens an. Die Region, die völkerrechtlich als Teil Georgiens gilt, wurde bisher von Russland, Nicaragua, Venezuela und Nauru als unabhängiger Staat anerkannt.
31.05.2011	Der mutmaßliche Mörder von Anna Politkowskaja, Rustam Machmudow, wird in Tschetschenien gefasst, nachdem er Belgien auf Grund eines internationalen Haftbefehls verlassen musste.
01.06.2011	Dmitrij Peskow, Wladimir Putins Pressesprecher, gibt bekannt, dass sich der »Allrussischen Nationalen Front« schon mehr als 450 gesellschaftliche Organisationen angeschlossen haben.
02.06.2011	Generalmajor Alexander Belewitin, Leiter der Zentralen Militär-Medizinischen Abteilung des russischen Verteidigungsministeriums, sowie Alexej Nikitin, Verwaltungsleiter derselben Abteilung und Oberst des Medizinischen Dienstes, werden wegen des Verdachts auf Korruption und Annahme von Bestechungsgeldern festgenommen.
02.06.2011	Die russische Verbraucherschutzbehörde verhängt ein zeitweiliges Einfuhrverbot für frisches Gemüse aus der gesamten EU, das gelten soll, bis die Situation um die EHEC-Darminfektionen geklärt ist.
02.– 03.06.2011	In der Republik Udmurtien kommt es nach einem Feuer in einem Munitionslager unweit der Grenze zur Republik Tatarstan zu unkontrollierten Explosionen der gelagerten Munition; zwei Menschen sterben an durch den Stress der Explosionen ausgelösten Herzinfarkten, 45 Menschen werden verletzt und 28.000 müssen aus den umliegenden Dörfern evakuiert werden.

Die Russland-Analysen werden vom Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft unterstützt.

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft



Herausgeber: Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde

Die Meinungen, die in den Russland-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Redaktion und Satz: Matthias Neumann, Heiko Pleines, Hans-Henning Schröder

Russland-Analysen-Layout: Cengiz Kibaroglu, Matthias Neumann und Michael Clemens

Die Russland-Analysen werden im Rahmen der Datenbank World Affairs Online (WAO) ausgewertet und sind im Portal IREON www.ireon-portal.de recherchierbar.

ISSN 1613-3390 © 2011 by Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Forschungsstelle Osteuropa • Publikationsreferat • Klagenfurter Str. 3 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-69600 • Telefax: +49 421-218-69607

e-mail: publikationsreferat@osteuropa.uni-bremen.de • Internet-Adresse: <http://www.laender-analysen.de/russland/>

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft
oa



■ Der Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft arbeitet seit 1952 aktiv daran, die Handels- und Investitionsbedingungen für deutsche Unternehmen in über 20 Ländern des östlichen Europas und Zentralasiens zu verbessern.

■ Unsere Konferenzen und Fachseminare informieren Sie über aktuelle Entwicklungen zwischen Zagreb und Wladivostok.

■ Wir sind die Stimme der deutschen Wirtschaft in bilateralen Gremien und vernetzen Wirtschaft und Politik durch die Organisation exklusiver Wirtschaftsgespräche und Delegationsreisen.

■ Mit unseren Projekten fördern wir die marktwirtschaftliche Entwicklung in Osteuropa und investieren in die Aus- und Weiterbildung junger Menschen.

Weitere Informationen zu unseren Veranstaltungen, Publikationen und zur Mitgliedschaft im Ost-Ausschuss finden Sie unter: www.ost-ausschuss.de

Brücke zu den Zukunftsmärkten

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft

Kostenlose E-Mail-Dienste der Forschungsstelle Osteuropa und ihrer Partner auf www.laender-analysen.de

Belarus-Analysen

Die Belarus-Analysen bieten einmal alle zwei Monate eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Caucasus Analytical Digest

Der Caucasus Analytical Digest bietet einmal monatlich englischsprachige Kurzanalysen sowie illustrierende Daten zu einem aktuellen Thema. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/cad/>

Polen-Analysen

Die Polen-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/Newsletter/subscribe.php>

Russland-Analysen

Die Russland-Analysen bieten vierzehntägig eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Russian Analytical Digest

Der Russian Analytical Digest bietet zweimal monatlich englischsprachige Kurzanalysen sowie illustrierende Daten zu einem aktuellen Thema.

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/rad/>

Ukraine-Analysen

Die Ukraine-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Zentralasien-Analysen

Die Zentralasien-Analysen bieten monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: zentralasien-analysen@dgo-online.org

Bibliographische Dienste

Die vierteljährlich erscheinenden Bibliographien informieren über englisch- und deutschsprachige Neuerscheinungen zu Belarus, Polen, Russland, Tschechischer und Slowakischer Republik, Ukraine sowie zu den zentralasiatischen und kaukasischen Staaten. Erfasst werden jeweils die Themenbereiche Politik, Außenpolitik, Wirtschaft und Soziales.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de